

Die Grundlagen der Agrarwirtschaft in Oesterreich.

Von Dr. v. Barbas.

In einem für ein wissenschaftliches Werk ganz ungewöhnlich kurzem Zeitraum von wenigen Monaten wurde die zweite Auflage des unter obigem Titel erschienenen Buches von Dr. Siegfried v. Stratosch notwendig. Es darf als ein erfreuliches Zeichen der Zeit gewertet werden, daß trotz aller Kriegsjorgen und Kriegsnöte eine Darstellung von wissenschaftlicher Tiefgründigkeit und höchstem sachlichen Ernst sich ein so breites Forum der Öffentlichkeit zu erobern vermochte. Mitbestimmend für den vollberechtigten Erfolg dieses Werkes ist wohl auch der Umstand, daß es mit bedeutsamem Inhalt eine verständliche und leicht fließende Darstellungsweise verbindet.

Der Weltkrieg hat — davon geht das Buch aus — die Erkenntnis der Wichtigkeit der Selbstversorgung, des inneren Marktes und einer harmonischen Entwicklung der Volkswirtschaft vertieft. Eine gewissenhafte Prüfung der bisherigen Wirkung der Agrarzölle auf Produktion und Konsum erscheint daher für die zoll- und handelspolitische Vorbereitung der Bodenvirtschaft erforderlich. Dieser Prüfung der Grundlagen der Agrarwirtschaft ist das Werk gewidmet. Wertvolle Behelfe sind aus dem Material geschöpft, das die bei den landwirtschaftlichen Hauptkörperschaften errichteten Buchstellen darbieten.

Dr. v. Stratosch gibt zunächst eine Uebersicht über die natürlichen und politischen Grundlagen der österreichischen Bodenproduktion, schildert die natürlichen Kulturgebiete der österreichischen Landwirtschaft: Alpenländer und Alpenvorländer, Nordwestländer, Nordostländer mit Galizien und Bukowina und das Karstgebiet in ihren Natur- und Produktionsbedingungen, Entwicklungsstufen und produktiven Ausichten, und schließt daran eine Darstellung der politischen Voraussetzungen der österreichischen Landwirtschaft. Hier werden die maßgebenden Verhältnisse von Staat und Bevölkerung, sowie die Nachwirkung der alten Dorf- und Flurverfassung gekennzeichnet und die Einwirkung der verkehrswirtschaftlichen Zustände, des industriellen Faktors in der Landwirtschaft und die Entwicklung der Zollpolitik gewürdigt.

Als Kern des ganzen Werkes ist der eigentliche handelspolitische Teil zu werten, der die Agrarzölle in ihrer Wirkung auf den Preis der Agrarprodukte, auf den Umfang der Feld- und Viehproduktion, sowie auf den Konsum zergliedert. Hier sei insbesondere auf jenes Kapitel verwiesen, in dem sich der Verfasser gegen die in Theorie und Wirklichkeit gegen die Getreidezölle vorgebrachten Argumente wendet und mit viel Temperament und Geschick manche, lange anerkannte wissenschaftliche Untersuchungsergebnisse, insbesondere von E. Klen, Brentano und v. Philippovich bekämpft. Er zeigt, wie wichtig für die Kriegführung es war, daß nicht — einer vielverfochtener Forderung entsprechend — die Viehproduktion gegenüber der Getreideproduktion bevorzugt worden war, da diese uns in den schweren Zeiten nur die Zinsen — das jeweilige Ernteergebnis — liefern konnte, während die Viehproduktion uns die Erzeugung wie das Kapital selbst zur Verfügung hielt. Von besonderem Interesse ist die Auseinandersetzung mit der Argumentation Brentanos gegen die Getreidezölle. Dieser geht davon aus, daß der Zweck des Zolles die Steigerung des Getreidepreises sei, wodurch auch Bodenrente und Bodenwert gesteigert werden. Auf diese Weise habe zwar der verkaufende Landwirt den Nutzen, der Nachfolger aber sei wieder in der gleichen Lage wie sein Vorgänger vor Einführung des Zolles. Da also der Getreidezoll das Verhältnis des Bodenwertes zum Bodenwert nicht verändert, sei der Zoll eine Schraube ohne Ende. Dagegen wird nun ausgeführt, daß zwar die Dauer der Zollwirkung gewiß begrenzt sei, jedoch nicht anders als auch bei den industriellen Schutzzöllen; in der Zeit ihrer Wirkung wird aber die Produktivität der Landwirtschaft gesteigert und so ein andauernder volkswirtschaftlicher Gewinn erzielt. Ueberdies wirke eine Reihe anderer Umstände zur Steigerung des Bodenwertes mit, so daß diese keinesfalls auf die Zölle als alleinige oder auch nur Hauptursache zurückgeführt werden darf.

Bei Zusammenfassung der Ergebnisse der angestellten Untersuchungen wird der ökonomische Koeffizient der österreichischen Produktion und sein Einfluß auf Preisniveau und Handelsbilanz kargelegt und im Vergleich mit den Verhältnissen Deutschlands wird gezeigt, daß die Erzeugung der gleichen Menge Bodenprodukte bei uns mehr Aufwand an Produktionsgütern, mehr Bedarf an unent-

behrlichen Konsumgütern und mehr Bedarf an Auslandsbezügen hervorgerufen hat.

Aus dieser Erkenntnis ergibt sich die Stellung zur bisherigen und künftigen Behandlung der Agrarzölle und die Beurteilung der Maßnahmen, die einem Abbau der Getreidezölle vorausgehen müßten. In dem Ausblick auf die Landwirtschaft Oesterreichs nach dem Kriege endlich werden seine Nachwirkungen auf die lebenden Produktionsmittel und auf die Gesehungskosten geprüft, die zeigen, daß Oesterreich jetzt weder eine Verringerung der Rohstoffproduktion, noch eine solche der Kaufkraft an inländischen Industriizerzeugnissen brauchen kann, weshalb handelspolitische Verschiebungen zu Ungunsten der Landwirtschaft durch das Herabsetzen von Agrarzöllen oder durch Nichteinheben von Zusatzzöllen gegenüber Ausfuhrprämien anderer Staaten unbedingt vermieden werden müssen.